Choice : sechs Monate, um sich besser kennenzulernen

Autor(en): **Auderset, Marie-José**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **27 (2001)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-799972

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Choice: Sechs Monate, um sich besser kennenzulernen

Das *supra-f*-Projekt «Choice» in Fribourg bietet 12- bis 17-jährigen Jugendlichen in Krisensituationen oder mit problematischem Verhalten einen originellen Ansatz: Während sechs Monaten besuchen die Mädchen und Jungen jede Woche eine gruppendynamische Sitzung sowie ca. alle drei Wochen ein Einzelgespräch. Dabei arbeitet das Projekt mit den LehrerInnen und Eltern zusammen.

MARIE-JOSÉ AUDERSET*

Die Jugendlichen in Krisensituationen, die das Präventionsprogramm im «Choice» in Fribourg absolvieren, wissen sofort, um was es geht. Die MitarbeiterInnen vertreten eine klare Philosophie und teilen dies den eintretenden Jugendlichen deutlich mit: «Wir öffnen dir die Türen, aber eintreten musst du selber. Wir helfen dir, aber du entscheidest, ob du nach links oder nach rechts gehen willst.» Die TeilnehmerInnen von «Choice» wissen: Wenn sie Fortschritte machen wollen, wenn sich ihr Leben in eine bessere Richtung entwickeln soll, dann müssen sie selber Verantwortung dafür übernehmen und ihr Leben in die Hand nehmen.

Kurs zur Entwicklung des Selbst

Jeden Mittwoch treffen sich die Deutschsprachigen, jeden Donnerstag die Französischsprachigen mit einem Sozialarbeiter zu einem Workshop. Mit den Methoden von Rollenspiel, Pantomime, Video- oder Fotoarbeit bearbeiten die Jugendlichen sechs Themen: Kommunikation, Gewalt oder Rückzug, Risikoverhalten, Bedürfnisse, Gefühle, Rollen (in der Gesellschaft, etwa bezüglich Sexualität). Die Themen helfen den Jugendlichen, ihr Verhalten besser zu verstehen. Damit werden Veränderungsprozesse möglich.
Das Programm bezweckt, die individuellen Ressourcen dauerhaft zu stärken, Problemlösungsstrategien zu entwickeln und die Selbstkompetenzen zu verbessern. Es erlaubt den Jugendlichen auch, sich besser in der Schule, am Arbeitsplatz oder in der Familie zu integrieren.

Einen Spiegel vorhalten

Kürzlich arbeiteten die TeilnehmerInnen an der nonverbalen Kommunikation. Mit einem Kartenspiel bekamen sie die Aufgabe, ohne Worte die Person mit derselben Karte zu finden. Die Szene wurde auf Video festgehalten und dann in der Gruppe betrachtet und diskutiert. Die Jugendlichen teilten mit, wie sie sich bei diesem Spiel gefühlt und welche Strategien sie verwendet hatten.
Mit diesem Ansatz lässt sich Zeit sparen: In der gruppendynamischen Arbeit zeigt sich ein Verhalten schneller als in einer Einzelsitzung. Hält ein Teilnehmer fest, *«ich habe mich gut dabei gefühlt»*, der Animator ist aber vom Gegenteil überzeugt, wird die Szene ein weiteres mal angeschaut und der Betreuer begründet, welche Gesten und Mimik für sein Urteil sprechen. So versuchen sie, zusammen besser zu verstehen, was sich abgespielt hat. *«Das ist eine sehr konfrontative Methode»*, hält der Projektleiter Marcelo Andrés Aragón fest. *«Wir halten den Jugendlichen einen Spiegel vor, was ihnen erlaubt, schneller auf die Hintergründe der Dinge zu kommen.»* Diese Arbeit in der Gruppe wird im Einzelgespräch wieder aufgenommen und vertieft.

Abschiedsritual

Die Gruppensitzungen werden jedes mal durch Selbstverteidigungs- oder Körperübungen beendet. Dies erlaubt den Jugendlichen, sich auf die eigene Person zu konzentrieren und steigert gleichzeitig das Selbstbewusstsein. Es profitieren alle: Wenn sie sich engagieren und ihren Widerstand überwinden, fühlen sich die Schüchternen gestärkt; die Aggressionsbereiten werden entspannter, basiert doch ihr inakzeptables Verhalten oft auf einem mangelhaften Selbstwertgefühl.
Vor der Heimkehr treffen sich die Jugendlichen noch in der Cafeteria des Centre Release zu einem Schwatz. So wird eine Verbindung mit der alltäg-

* Marie-José Auderset, Journalistin bei der SFA in Lausanne. Die Übersetzung machten Thomas Pfister-Auf der Maur und Marcelo Andrés Aragón. Kontaktadresse: Projekt «Choice», c/o Centre Release, Rue Hans Fries 11, 1700 Fribourg, Tel. 026 323 18 87, email: choice@release.ch, www.release.ch

supra-f
Suchtpräventions-Forschungsprogamm für gefährdete Jugendliche.
Programmleitung: Bundesamt für Gesundheit
Projektkoordination: pro juventute
www.admin.ch/bag/sucht/projekte/supraf
www.projuventute.ch/d/angebot/drogen/supraf.html
supra-f ist im SuchtMagazin regelmässig mit einer Doppelseite präsent.

«Atelier oû travaillent les jeunes»

lich erlebten Realität hergestellt. Die Jugendlichen trinken etwas, hören Musik, spielen Tischfussball, diskutieren oder surfen im Internet. Manchmal möchte ein Jugendlicher auch noch ein Gespräch mit einem Betreuer, das dann im Einzelgespräch vertieft wird.

Individuelle Arbeit

Die individuellen Gespräche mit den Jugendlichen erlauben die Arbeit an ihren Ressourcen. Der eine von zwei anwesenden Betreuern hält sich im Hintergrund, behält den Überblick, macht bei Gelegenheit einen Vorschlag, propagiert eine Lösung oder führt das Gespräch weiter. Zusammen versuchen sie, die Ressourcen der Jugendlichen zu erweitern, so dass sie diese auch in anderen Situationen einsetzen können. Der Animator schlägt vor, an einer bestimmten Frage zu arbeiten. Ein Beispiel: Wenn das Problem in mangelnder Motivation besteht, sucht man gemeinsam nach Situationen im täglichen Leben, wo die Jugendliche motiviert waren oder auch nicht. In der Sitzung wird dann daran gearbeitet, wie sie ihre Motivation verbessern können.

Vernetztes Arbeiten

Choice entstand im Rahmen des Centre Release, einer Beratungs- und Präventionsstelle für Jugendliche, die es seit 28 Jahren in Fribourg gibt. Das ist ein grosser Vorteil, kann sich doch das Choice-Team ganz auf das Verhalten der Jugendlichen konzentrieren, während andere MitarbeiterInnen des Release konkretere und praktischere Hilfestellungen bieten – etwa durch die Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle durch das Team «Déclic», durch künstlerische Ateliers, Begegnungsort und Begleitung im Jugend-Café oder durch die Gassenarbeit. Wenn die Hilfe im Release nicht verfügbar ist, greift man auf andere Institutionen im Kanton zurück, die z.B. eine begleitende Familientherapie oder Aufgabenhilfe anbieten.

Wichtige Partnerschaften

Choice arbeitet zusammen mit den Orientierungsschulen, dem kantonalen Jugendamt, dem kantonalen Jugendgericht, dem Gesundheitsdepartement und mit dem Amt für Berufsbildung. Meistens sind es LehrerInnen, die alarmieren und um Unterstützung für eine/n Jugendliche/n bitten. Es finden regelmässig Gespräche zwischen dem Sozialarbeiter und der Lehrkraft statt, um sich gegenseitig zu informieren über Verhalten, Motivation, Schulnoten des Jugendlichen oder seien Umgang mit KollegInnen. Bei akuten Krisen arbeiten SozialarbeiterIn und Lehrkraft eng zusammen, um die Hintergründe zu verstehen und eine Lösung des Konflikts zu erreichen.
Vor Aufnahme ins Projekt sitzen die Eltern, der Jugendlichen und die SozialarbeiterInnen zusammen, um die Erwartungen zu klären, das Programm zu besprechen und um schliesslich einen Vertrag für sechs Monate zu unterzeichnen.

«Travail sur les sentiments»

Probleme bei der Früherkennung

Ideal wäre es, die Jugendlichen präventiv zu unterstützen, bevor alles schon zu spät ist. Darum verwendet der Projektleiter viel Zeit darauf, den Lehrkräften die Arbeit im Choice vorzustellen. Er schlägt sogar einen Klassenbesuch zur Früherkennung vor, wenn eine Lehrkraft bei einem/r Jugendlichen eine Verschlechterung feststellt. Hier entwickelt sich eine gute Zusammenarbeit. Das ist eine Chance für «Choice», denn – so bemerkt Marcelo Andrés Aragón – *«die Türen der Schulen sind für uns geöffnet; wir müssen lediglich noch die Zusammenarbeit verfeinern.»* ■

Neue Broschüre *supra-f*

Soeben ist die neue vierseitige Broschüre *supra-f* erschienen. Bestellt werden kann sie über Tel. 01 256 77 53 oder via Email bei thomas.pfister@projuventute.ch